



Bienen, Insekten und Schmetterlinge brauchen Blüten

(Fortsetzung: zusammengestellt von Helmut Bartscherer, Vereinsmitglied der Heimatfreunde und langjähriger Imker)

Seit sich der Anbau von schnellwüchsigem Gras, Getreide und Mais ausgebreitet hat, wird nach Alternativenpflanzen gesucht. Es soll mehr Vielfalt in die Landschaft gebracht werden, damit Wildtiere Nahrung und Lebensraum finden. Artenreiche Blühflächen fördern die Menge und Vielfalt an Insekten und vielen anderen Lebewesen. Auch unsere Honigbienen profitieren davon. Nach der Blüte liefert die Bienenweide noch reichlich Früchte und Samen für Vögel und andere Tiere. Doch in der Landwirtschaft sieht es heute anders aus. Blühpflanzen werden mit den Grasflächen gemäht bevor sie zur Blüte kommen und aussamen können. Die Flora ganzer Landstriche wird durch die Mahd gleichzeitig herunter geschnitten. Das Nahrungsangebot für die in dem abgemähten Gebiet lebenden Tiere ist auf einen Schlag nicht mehr vorhanden. Ein Ausweichen auf Nachbarflächen ist oft nicht möglich. Insekten und andere Tiere gehen zugrunde, noch bevor sie sich vermehren konnten. Aus Insektensicht wäre eine gestaffelte Mahd über mehrere Wochen ideal.

Mit Blühwiesen können wir die Insekten unterstützen!



Jede/r, der an Haus, Garten oder auf sonstigen Flächen die Möglichkeit der Anpflanzung von Blühwiesen hat, kann wertvolle Hilfe zum Gedeih der Insektenwelt durch die Schaffung solcher Blühstreifen beitragen. Diese können optimal entlang von Hecken und am Rand von Äckern angelegt werden. Die Blühflächen sollten nicht zu klein entstehen und falls möglich mehrjährig sein. Einjährige Samenmischungen enthalten etwa

30% mehrjährige bis zu 60% einheimische Wildpflanzen. Da Wildbienenarten und Insekten zu unterschiedlichen Jahreszeiten vorkommen, sollte vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst ein ausreichendes Blühangebot vorhanden sein. Wichtig ist die für unsere Region ab Juli trachtlose Zeit zu überbrücken. Bei unseren Anregungen geht es darum Gärten bienen- und insektenfreundlicher zu gestalten. Ist wenig Platz vorhanden, um größere heimische Sträucher und Bäume zu pflanzen, kann man mit frühblühenden Zwiebelblumen wie Schneeglöckchen, Krokus, Winterling oder Märzbecher der Insektenwelt helfen. Auch die Schneeheide, die von Januar bis April blüht, zählt zu den besten Pflanzen. Die Bienen finden bei den ersten Ausflügen, die übrigens der Reinigung dienen, gleich etwas Nahrung.

Der richtige Zeitpunkt zur Aussaat wäre März bis April oder bei mehrjährigen Pflanzen August bis September. Für die Herbstsaat bedarf es einer frostunempfindlichen Samenmischung. Schon eine Aussaatmenge von 5 gr./m² ist ausreichend. Beim Aussäen auf Kleinflächen ist ein Streifen des Saatgutes mit Sägemehl oder trockenem Sand ratsam. Dies erleichtert ein gleichmäßiges Verteilen der Samen von Hand. Wichtig ist die Bodenbearbeitung. Der Boden sollte umgegraben oder gefräst werden. Eine Alternative ist Pflügen und eggen oder grubben. Die angelegte Fläche sollte unkrautfrei und die bearbeitete Erde feinkrümelig sein. Durch vorheriges Abdunkeln mit schwarzer Folie kann das Areal vegetationsfrei gehalten werden. Die Aussaat sollte eingeharkt, angedrückt, angetreten oder gewalzt werden. Zum Schluss die eingesäte Fläche sanft besprengen, falls kein Regen fällt. Fazit: Mehr Lebensraum mit mehr Pflanzen = mehr Insekten, Wildbienen, Schmetterlinge und Vögel. Weg von den Schottergärten – hin zu Blühflächen.

Geeignete Sämereien bieten unter anderem die regionalen Raiffeisenmärkte, Gartencenter, Discounter oder auch die Mühle Hamm (Wittersheim) an.

Wetter-Phänomene in unserer Region (Fortsetzung)



Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1900 brachten wenig Erfreuliches. Am 17. Januar trat nach anfänglichen Schneefällen Regen und Tauwetter ein, so dass die Täler überschwemmt wurden. In Wittersheim musste ein 12jähriges Mädchen in den Fluten sogar ihr Leben lassen. Ab Mitte Juli gab es äußerst heftige Gewitter mit einigen Blitzeinschlägen im Ort. Die Obsternte fiel im Allgemeinen sehr gut aus, außer in unserer Gegend. In Bebelsheim wurden in der Zeit der Baumbüte (20. Mai) -4 Grad Réaumur (ca. -5 Grad C.) gemessen; dementsprechend gab's hier überhaupt keinen Obstertrag.

Das Jahr 1901 hatte mit bitterer Kälte begonnen, worauf sich auch bald Schneefall einstellte. Zum ersten Male seit 1895 konnten sich die Kinder an Schlittenbahnen bis Anfang März erfreuen. Das Frühjahr verlief ohne Nachfröste und blieb trocken. Die Obstbäume überstanden ungestört die Blüte und die Feldfrüchte konnten sich gut entwickeln. Die Regenperiode, die Mitte August einsetzte, richtete jedoch großen Schaden an. Das Obst faulte an den Bäumen, die Kartoffeln im Boden. Die Trauben hielten nicht, was sie im Sommer noch versprochen. Den

Wein nannte man deshalb scherzhaft „Waldersee“, in Anspielung an dessen Chinaexpedition, die mit großem „Hurra“ in Szene gesetzt wurde, jedoch ziemlich erfolglos verlaufen war. Nach geradezu paradiesischer Blütenpracht im Frühjahr 1902 wurden die Menschen der hiesigen Gegend abermals durch die Ungunst der Witterung um den erhofften Ernteertrag gebracht. Ende April stellte sich kalte Witterung ein, die auch im gesamten Monat Mai andauerte. Vom 7. zum 8. Mai fielen die Temperaturen auf -1 Grad, vom 12. auf den 13. Mai sogar auf -3 Grad Réaumur.

Der erste Wettereintrag in der Pfarrchronik von Pfarrer Nikolaus Kaiser, stammt aus dem Jahre 1904, ein Jahr nach seinem Amtsantritt. Er bezeichnet das Jahr als ein sehr gutes Obstjahr. Auch Pfarrer Kaiser scheint ein Liebhaber der Baumfrüchte gewesen zu sein, da er im Jahre 1906 auf die Obsternte und die damit zusammenhängende Wetterlage ausführlich in seinen Aufzeichnungen eingeht. Er beschreibt das Jahr 1906 als ein ungünstiges Obstjahr; nur die Zwetschgenbäume lieferten teilweise einen zufriedenstellenden Ertrag. Die Heuernte fiel dagegen sehr gut aus. Da die übrigen Feldfrüchte ebenfalls eine ertragreiche Ernte versprochen, kann das Jahr für die Landwirtschaft als sehr gut bezeichnet werden. Gerade dies war auf Grund der expandierenden Viehpreise sehr wichtig und für die Menschen lebensnotwendig. Denn die Fleischpreise waren dementsprechend noch höher taxiert. Derjenige Bauer, welcher Vieh absetzen konnte, war in der Lage sich ansehnlich zu verbessern. Die Arbeiterfamilie dagegen musste auf Fleischspeisen zumeist verzichten. Im Vergleich, dass eine Kuh 420 bis 450 Mark, eine gute Kuh sogar über 500 Mark, und ein paar junge - vier Wochen alte - Ferkel gut 50 Mark einbrachten, kostete das Pf.

Rindfleisch in Bebelsheim 85 Pfennige, 1 Pfund Schweinefleisch sogar 90 Pfennige. Kalbsfleisch wurde wegen der noch höheren Preise fast nicht mehr auf den Markt gebracht.

Entgegen der Jahre 1906 und 1908 umschreibt der Chronist das Jahr 1909 mit einer sehr schlechten Ernte. Der lange und kalte Winter sowie eine Dauerregenphase während der gesamten Sommermonate bescherten eine missratene Obst-, Gemüse- und Getreidernte. Die Bauern konnten kaum ihren Eigenbedarf decken. Von einer Überproduktion, um diese auf dem Wochenmarkt zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes anbieten zu können, konnte nicht die Rede sein.

Auch das darauf folgende Jahr wird von Pfarrer Dr. Philipp Klotz, der 1910 in der Pfarrei neu installiert wurde, als sehr regenreich bezeichnet. Die vielfachen Anschwellungen des Mandelbaches hatten sogar ein Todesopfer zu beklagen. Am 13. November 1910 ertrank ein zweijähriger Junge aus Bebelsheim in den Fluten des sonst so ruhig plätschernden Bächleins. Selbst die Dorfältesten konnten sich derzeit an keine ähnlichen katastrophalen Verhältnisse erinnern. Soweit sie denken konnten, trat der Mandelbach nie so häufig und weit ausgreifend über seine Ufer. Mitten in der Heuernte war das Tal Bebelsheim und Wittersheim so stark überschwemmt, dass ganze Heuhaufen mitgerissen wurden. Die komplette Ernte konnte nur schwer eingebracht werden. In der ganzen Umgebung brachen Viehseuchen, besonders die Maul- und Klauenseuche, aus, so dass eine ganze Zeit lang der Viehhandel völlig eingestellt werden musste. Die Dörfer Bebelsheim und Wittersheim blieben von der Seuche glücklicherweise verschont.

(Fortsetzung folgt!)

Wie geht es weiter? ... mit den Ausgaben zur „Bebelsheimer Geschichte“?

Eines der Satzungsziele unseres Vereins haben wir mit der Gründung im Jahre 1991 bereits festgelegt: Die Herausgabe von Veröffentlichungen zur Dorf- und Regionalgeschichte. Im Laufe der Jahre sind weitere Satzungsziele hinzugekommen wie z.B. die Denkmalpflege, Dorfentwicklung, Dorfverschönerungsmaßnahmen, Brauchtumpflege, geführte Wanderungen, Exkursionen, Vorträge, Lesestunden etc. pp. Die Herausgabe zweier Bücher zur Bebelsheimer Geschichte wurde in den Jahren 2000 und 2006 umgesetzt. Leider sind aus Kostengründen keine weiteren umfangreichen Buchwerke zur Auflage gekommen, auch wenn genügend Material hierzu zur Verfügung stand. 2018 erfolgte mit einem neuen Vorstand ein Umbruch, was die Herausgabe von Veröffentlichungen betrifft. Seit 2018 haben wir weitere Broschüren (im Eigenverlag) günstig und zu annehmbaren Abnahmemengen aufgelegt. (Sagen, Legenden, Erzählungen / Der Erste Weltkrieg / Flugzeugabsturz 1944 / Feld- und Wegekreuze, Der Zweite Weltkrieg im saarländisch-lothringischen Grenzraum (Evakuierung), die Geschichte der Pfarrkirche St. Margaretha). All diese Werke sind von einem Interessentenkreis von jeweils 100 bis 200 Personen erworben worden.

Es kann sich kaum jemand die Kosten und Mühen vorstellen, außer den emsig und seit Jahren Mitwirkenden. Der Preis von 6,50 € pro Broschüre konnte nur dank der Eigenherstellung (in den oben erwähnten Auflagezahlen) gewährleistet werden. Die Kosten für die Vorarbeiten sind nicht inbegriffen. Wir wissen, dass wir mit der Thematik nicht alle erreichen können, was die einzelnen Interessen angeht; allerdings sind wir bemüht, zumindest den Geschichtsinteressierten (und dies sind zu 50% Auswärtige oder ehemalige Bebelsheimer/innen) weitere geschichtliche Ereignisse, die sich in unserem Dorf zugetragen haben, zu präsentieren. Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart schätzen!

Es sind weitere Bände in Vorbereitung und in Arbeit, die wiederum jahrelange Recherchen und auch Kosten mit sich gebracht haben und bringen. Mit dem Absatz der Hefte sind wir durchaus zufrieden, streben allerdings auch an, dass wir vor allem die Einheimischen auf die Geschichte der Menschen, des Grund und Bodens, auf dem wir leben und uns wohlfühlen, nahezubringen. So ist für dieses Jahr eine Schrift mit dem Thema „Sitten und Gebräuche“ geplant, für die Folgejahre „Die Bebelsheimer Sehenswürdigkeiten, die Zeittafel zum 800jährigen Dorfjubiläum und auch zum 10. Todestag von Bruder Pirmin dessen Wirken im afrikanischen Kongo.

Was uns Sorge bereitet ist die seit vielen Jahren in Arbeit stehende Veröffentlichung der „Kriegserlebnisse der Daheimgebliebenen“. Ca. 6.000 Stunden wurden bislang mit dem Zusammentragen der Informationen und Interviews geleistet. Leider haben wir bei den Interviews, die vor 30 Jahren aufgezeichnet haben, vergessen eine Freigabeerklärung von den Interviewpartnern schriftlich zu fordern. Damals kannte man die Bestimmungen des Datenschutzes von heutzutage leider noch nicht. So sind wir nun daran gehalten, die Nachkommen der damaligen Interviewgeber/innen zu kontaktieren. Leider erfolgte bislang von den über 40 Interviews nur etwa die Hälfte Freigaben durch „die Erben“. Es ist nicht nur schade für die immense Fleiß- und Recherchen-Arbeit, die bereits geleistet wurde, wenn die vielen Informationen nicht der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden können, weil die Freigabeerklärungen fehlen. Sicher berücksichtigen



wir, dass nicht alle Aufzeichnungen angenehm erscheinen, - sie spiegeln schließlich die Erlebnisse unserer Vorfahren in einer schrecklichen Zeit -, angesichts dieser Tatsache machen wir nochmals darauf aufmerksam, dass die von uns zusammengestellten Artikel (durch die Betroffenen) auch geändert werden können. Sprechen Sie uns an! – oder schreiben Sie uns:

Foto: so sahen und erlebten die Daheimgebliebenen unser Dorf Bebelshiem (Archiv-Foto)

Ansprechpartnerin ist Angelika Rauch: Tel. (0170) 8010084 oder unter averauch@t-online.de. Gerne können dann auch Änderungen in den Texten vorgenommen werden; bei dem Umfang der vorliegenden Daten wäre es unsagbar schade und würde der Geschichtsnotierungen nicht vollständig nachkommen, wenn die vielen Überlieferungen verloren gingen! – Wir zählen auf Sie! – Ansonsten müsste das Werk zur Veröffentlichung eingestellt werden oder lediglich die freigegebenen Textpassagen fänden Erwähnung. – Überlegen Sie bitte noch einmal! – Es wäre sehr traurig, wenn das Wissen unserer Vorfahren nicht weitergetragen würde...

FRÜHLINGSSINFONIE

(ClaZi, 12.02.2021)

Gestern noch Kälte, Nebel, Regen.

Die Tage kurz, die Nächte endlos lang.

Welt in Melancholie.

Als wollt' sich das Leben nie wieder regen

-doch plötzlich fängt es wieder an...

Es knospt, es grünt, die Vögel singen,

Kinder spielen im Sonnenschein.

Welt voll Energie.

Möcht' mich wie die Lerche gen Himmel schwingen!

Die Luft macht betrunken wie süßer Wein.



Motorräder drehen ihre Runden.

Geöffnet die ersten Straßencafés.

Welt in Euphorie.

Wir haben die Begeisterung wiedergefunden,

nach der wir uns so lang geseht.

Man sieht wieder Menschen auf den Straßen.

Überall wird gewerkelt, gepflanzt, geputzt.

Und die Lethargie

war nur eine Erholungsphase.

Ich hoffe, Ihr habt sie gut genutzt...!!!

Info-Thek

Mitgliederbewegung:
Stand: Februar 2021:

143

Hier könnte als **NEUMITGLIED**
DEIN / IHR Name stehen!

aus **Datenschutzgründen** sind diese Informationen nur den eingetragenen Vereinsmitgliedern zugänglich! Wir bitten um Verständnis!

Nähere Infos zur Mitgliedschaft erhalten Sie von der Redaktion!

Jahresbeitrag:
Einzelmitglied → 12 €
Familien → 18 €



Wer macht mit?

Im Frühjahr sind wieder einige Arbeitseinsätze an den von uns aufgestellten Ruhebänken nötig! – Wer Lust hat zum Werkeln an der frischen Luft und dabei etwas Gutes für sich selbst und andere zu tun, kann sich gerne beteiligen (telefonische Absprache und Einsatzkoordination: (0170) 2350282.

Auch über die (zeitlich befristete) Übernahme von Patenschaften für Ruhebänke und/oder Kreuz(umfeld)pflanze würden wir uns freuen!

Inhalt dieser Ausgabe:

- Seite 1: Die Imkerei in Bebelshaus (Fortsetzung)
- Seite 2: Wetterphänomene in der Region (Fortsetzung)
- Seite 3: Wie geht's weiter mit den Veröffentlichungen zur Bebelshäuser Geschichte?
- Seite 4: Frühlings-Sinfonie Vereinsnachrichten

IMPRESSUM

Heimatfreunde Bebelshaus e.V.
Herbert Hartz, 1. Vorsitzender
Kaiserstraße 75, 66399 Bebelshaus
Tel. (0179) 6974773
Email: herbert.hartz@o2online.de
Email der Redaktion:
HeimatfreundeBebelshaus@outlook.de